

Presseartikel

Was verbindet Hi-Land mit Kopenhagen?

Auf der Klimakonferenz in Kopenhagen tagten die Oberhäupter der Erde und versuchten, das Überleben der Menschen zu retten.

Gelingt es nicht, die Treibhausgase erheblich einzuschränken, sind weitere Erderwärmungen und damit große Katastrophen unausweichlich.

Ein Partner des Umweltschutzes finden die Regierungsvertreter in Hildesheim. Hier hat sich 2004 der Hi-Land-Verein gegründet, um über klimafreundliche kurze Wege den Temperaturanstieg einzudämmen. Schon damals war deutlich: Lange Wege sind Gift für die Umwelt und für unsere Gesundheit. Nur eine nachhaltige Produktion und Vermarktung und sofortiges Handeln kann uns vor den Klimagefahren schützen.

Vor 100 Jahren aßen wir noch etwa 95 % der Lebensmittel, die wir aus dem Blickfeld des Kirchturms sahen. Heute beziehen wir die meisten Nahrungsmittel aus der ganzen Welt. Nahrungsmittel reisen Tausende Kilometer, bis sie zu uns auf den Tisch gelangen. Rindfleisch aus Argentinien hat bereits 18.000 km hinter sich und Erdbeeren, eingeflogen aus Israel, verbrauchen 20mal mehr Erdöl als Erdbeeren von Hildesheimer Feldern.

Der Großteil der Nahrungsmittel, die wir in Hildesheim zu uns nehmen, werden mit LKWs transportiert. LKWs verbrauchen im Vergleich zur Bahn sehr viel mehr Energie und stoßen eine Menge Schadstoffe aus, wie Kohlen- und Schwefeldioxid, die stark zur steigenden Klimaerwärmung beitragen.

Neben der Luftverschmutzung führen lange Transportwege zu Lärm, Unfällen und Staus. Um die Transportleistung zu steigern, werden weitere Straßen und Parkplätze gebaut, was zur Versiegelung großer Flächen führt. Zum einen werden dadurch unser Wohnumfeld und unsere Lebensqualität stark beeinflusst und verändert. Zum anderen entstehen so genannte Umweltfolgekosten, die die Steuerzahler zu tragen haben. Für einen Nahrungsmitteltransport mit einem 40 t-LKW von Hamburg nach München fallen z. B. 355 € indirekte Kosten an. Das ist das 4-fache des entsprechenden Transports mit der Bahn.

Die stärkste Umweltbelastung entsteht durch den Transport mit dem Flugzeug. Vor allem empfindliche, schnell verderbliche Frischware, wie Spargel, wird im Winter energieintensiv aus Übersee eingeflogen. Ein Apfel, der mit dem Flugzeug von Chile nach Hildesheim importiert wird, benötigt die 520fache Energie als ein Apfel aus der Hildesheimer Region.

Kurze Wege fördern die Umwelt und die Gesundheit

Wenn wir unsere Wirtschaft heute nachhaltig gestalten wollen, müssen wir uns von dem Transportwahnsinn befreien.

Es ist nicht notwendig, so Dr. Müller, Vorsitzender von Hi-Land, weltweit über tausend Kilometer unsere Nahrungsmittel zu transportieren, wenn wir sie vor Ort erzeugen und verarbeiten können. Durch den Kauf von Produkten aus unserer Hildesheimer Region vermeiden wir überflüssige Transportkilometer, senken wir die Treibhausgase, schonen wir unsere Böden und schützen so die Umwelt.

Wenn wir beim Kauf auf das Hi-Land-Logo achten, können wir auch in Hildesheim einen kleinen Beitrag zum Überleben vieler Menschen leisten.

Alfred Müller (Vorsitzender des Hi-Land e.V.)